

## **Hannoversche Allgemeine Zeitung, 05.11.2006**

**Niedersachsen: Elternvertreter steigen aus / Niedersachsens Elternvertreter sorgen für einen Paukenschlag: Nach langer Debatte hat der Landeselternrat entschieden, die Mitgliedschaft im Bundeselternrat zu kündigen. Hintergrund sind Querelen über die Schulpolitik.**

**„Wir können den einseitigen Kurs in Richtung Gemeinschaftsschule nicht mittragen“, sagte der Vorsitzende des Landeselternrates, Heinz-Jürgen Schmieding, dieser Zeitung.**

Der Vorgang ist einmalig in der Geschichte der Elternvertretungen und dürfte ein bundesweites Echo auslösen. Auch in Bayern und Baden-Württemberg war in jüngster Zeit Unmut über den Bundeselternrat laut geworden. Dessen Vorsitzender Wilfried Steinert aus Brandenburg ist wiederholt durch positive Bewertungen der Gemeinschaftsschule aufgefallen, in der alle Kinder bis zur Klasse 10 unterrichtet werden sollen. Diese Schulform soll künftig in Schleswig-Holstein erprobt werden. Auch die SPD in Niedersachsen bevorzugt dieses Modell.

Der Landeselternrat pocht in dieser Frage jedoch auf „schulpolitische Neutralität“. Er ist die Dachorganisation der Elternvertreter und nach den Bestimmungen des Schulgesetzes offizielles Mitwirkungs- und Beratungsorgan. Weil im Vorstand Vertreter aus allen Schulformen vertreten sind, gibt es selten eindeutige Richtungsentscheidungen. Eine große Ausnahme gab es bei der Abschaffung der Orientierungsstufe in Niedersachsen: Die Abkehr des Landeselternrates von dieser eigenen Schulform für die Klassen fünf und sechs setzte die politische Debatte in Gang. Auch aktuell haben die Elternvertreter aus Gymnasien im Landeselternrat viel Gewicht; sie treten für das gegliederte Schulwesen ein.

Niedersachsen eröffne den Eltern bundesweit die meisten Mitwirkungsrechte, sagt der Landeselternratsvorsitzende Schmieding. „Wir wollen, dass die Entscheidungen auch wirklich vor Ort getroffen werden.“ Eine Debatte über generell neue Schulstrukturen sei da nicht hilfreich.

## **Braunschweiger Zeitung, 06.11.2006**

**Elternrat verlässt Bundesverband  
Niedersachsen wirft dem Bundesvorsitzenden Einseitigkeit und Agitation vor**

**Von Michael Ahlers**

**HANNOVER.** Niedersachsens Landeselternrat verlässt zum Jahresende den Bundeselternrat. Wie der Vorsitzende des Landeselternrates, Heinz-Jürgen Schmieding, gestern auf Anfrage erklärte, wurde dies bereits im Vorstand beschlossen. Bei 36 Mitgliedern habe es 7 Gegenstimmen gegeben. Dies sei – besonders gemessen an dem seit längerem schwelenden grundsätzlichen Konflikt – ein sehr eindeutiges Votum.

Hintergrund des Austritts sind Streitigkeiten um das Selbstverständnis und die Arbeit des Bundeselternrates. "Der Bundeselternrat hat sich von den ursprünglichen Aufgaben ein sehr, sehr weites Stück entfernt", sagte Schmieding. Das Maß sei nun voll.

Niedersachsen wirft dem Vorsitzenden Wilfried Steinert vor, den Bundeselternrat ideologisch zur Propagierung einer Einheitsschule zu missbrauchen. "Er hat sich eine Idee auserkoren, alle Kinder müssten in eine Schule gehen", meinte Schmieding. "Dass der Bundeselternrat politische Statements abgibt und eine Zukunftsschule entwickelt, war aber nie vorgesehen", sagte Schmieding weiter. Dieser sei vielmehr eine Arbeitsgemeinschaft der Länder-Elternräte.

Der Vorsitzende des Verbandes der Elternräte an niedersächsischen Gymnasien, Wolfgang Kuert, begrüßte die Entscheidung. Kuert will allerdings den sofortigen Austritt beantragen. Schmieding rechnet damit, dass andere Landes-Elternräte dem Schritt Niedersachsens folgen. An den Bundeselternrat zahle man bislang jährlich rund 1600 Euro, so Schmieding.